



# KARL MAY IN LEIPZIG

Separatausgabe Nr. 2, Oktober 2019



Sven-R. Schulz

**Die Illustrierte Adler-Bibliothek –  
Eine Groschenheftreihe mit großem Anspruch**

**FREUNDKREIS KARL MAY LEIPZIG**



## Editorial

### *Liebe Freunde,*

im Juni haben wir mit »Vom Turnlehrer zum Mikroskopiker. Über den Lehrer Wilhelm Schubert« von Thomas Pramann unsere erste Separatausgabe vorgelegt. Diese erweiterte Fassung seines Beitrags aus Nummer 117 kann auf unserer Internetpräsenz [www.karl-may-leipzig.de](http://www.karl-may-leipzig.de) kostenfrei eingesehen und auch heruntergeladen werden.

Keine vier Monate später können wir nun bereits eine weitere Separatausgabe präsentieren. »Die Illustrierte Adler-Bibliothek. Eine Groschenheftreihe mit großem Anspruch« von Sven-R. Schulz ist eine erweiterte Fassung seines Beitrags aus Nummer 118. Geboten wird hier zusätzlich eine Übersicht über alle bisher bekannten Titel, sowohl der ursprünglichen Reihe als auch der etwas später erfolgten Neuauflage. Zusätzlich hat die Redaktion dazu noch eine kleine Leseempfehlung ergänzt für alle diejenigen, die einmal in diese Romanheftreihe „hineinschnuppern“ wollen.

Jenny Florstedt und Martin Schulz

#### **Impressum:**

Herausgeber: Freundeskreis Karl May Leipzig  
Redaktion: Jenny Florstedt, Martin Schulz

E-Mail: [redaktion@karl-may-leipzig.de](mailto:redaktion@karl-may-leipzig.de)  
<http://www.karl-may-leipzig.de>

Anschrift der Redaktion:  
KARL MAY IN LEIPZIG  
c/o Jenny Florstedt  
Kippenbergstraße 21  
04317 Leipzig

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Einwilligung der Redaktion ist unzulässig und strafbar.



#### Bildnachweis:

Archiv von Sven-R. Schulz.

Sven-R. Schulz

## **Die Illustrierte Adler-Bibliothek – Eine Groschenheftreihe mit großem Anspruch**

Mit der fortschreitenden Industrialisierung des Verlagswesens und dem wachsenden Interesse an unterhaltender Literatur in breiten Bevölkerungskreisen entstanden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts auch neue Literaturformen, die darauf abzielten, große Massen an Lesern zu unterhalten, ohne dabei allzu große Ansprüche an das Publikum zu stellen. Es galt die Devise, der Lesestoff sollte leicht zu konsumieren, massenkompatibel und vor allem billig zu produzieren sein. Das Ergebnis war unter anderem die Geburt des sogenannten Feuilleton-Romans, der in wöchentlichen Happen zuerst in Publikumszeitschriften und dann später oft auch in Buchform unters Volk gebracht wurde. Häufig in Buchblöcken, die einzeln mit billigen Papierumschlägen für wenig Geld angeboten wurden, sodass man sie sammeln und bei Interesse später binden lassen konnte. Für diese Bindungen boten die Verlage meist eigene, zum Werk passende Einbände an; parallel dazu aber auch bereits fertig gebundene Bücher, die allerdings deutlich teurer waren als die einfachste Ausstattung.

Zeitgleich zum Feuilleton-Roman entstand aber auch die Form von ebenfalls häppchenweise vertriebenen Lieferungsromanen. Ihnen allen war aber oft eins gemeinsam: Es handelte sich um relativ einfach gestrickte Literatur, die nur eins erreichen wollte – die Leser gut zu unterhalten und vor allem zum Kauf der Folgeummern anzuregen. Dazu wählte man Themen, die meist die „niedrigeren Triebe“ der Leser stimulierten, wie etwa Mord, Intrigen, unglückliche Liebschaften, vermeintliche Biografien von Fürsten, Verbrechern oder sonstigen interessant erscheinenden Personen und natürlich Handlungen an den exotischsten Orten der Welt. Allein die langen Fortsetzungsgeschichten waren für viele der wenig bemittelten Leser auf die Dauer doch zu kostspielig, sodass bald sehr viel kürzere und kompaktere Lesestoffe gefragt waren, die nur mit wenigen oder gar ohne Fortsetzungen daherkamen, zumindest aber pro Lieferung eine weitgehend in sich abgeschlossene Handlung boten. Damit waren die sogenannten Heft- oder Groschenromane geboren, die in billigster Aufmachung, aber mit spektakulären Titelbildern ausgestattet waren, und so die Leser zum massenhaften Kauf animieren sollten. Der Erfolg, besonders bei den jugendlichen Lesern, war phänomenal.



Diese Hefte boten all das, was die Hochliteratur nicht oder nur zum Teil bot. Man las Geschichten von vertauschten und geraubten Kindern, von der unglücklichen Liebe einfacher Mädchen aus dem Volke zu Aristokraten, von Raub, Mord und Totschlag sowie von grausamsten Misshandlungen, die man sich nur in seinen geheimsten Fantasien vorstellte. Es dauerte also nicht lange, bis echte oder selbsternannte Moralapostel auf den Plan traten und diese Form der Literatur für alles und jeden verantwortlich zu machen suchten, was nach ihrer Meinung auf dieser Welt schief lief. Bald schon entstand der Begriff „Schundliteratur“, den der unter anderem an der Leipziger Handelshochschule lehrende Soziologe Ernst Schultze (1874–1943) 1909 geprägt hatte und der bis heute Verwendung findet.

Doch die Verteufelung dieser Form von Literatur brachte wenig. Die Heftromane wurden mehr denn je gelesen und erfreuten sich weiterhin wachsender Beliebtheit. Man erkannte, dass man diesem Phänomen weder mit Ächtung noch mit Verboten beikommen konnte. Die Lösung hieß, die oftmals jugendlichen Leser mit „hochwertiger“ Heftchenliteratur von der „schlechten Massenware“ wegzuführen. Zu diesem Zweck gründete sich die *Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Jugendschriften*, für die sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten engagierten, darunter auch anerkannte Schriftsteller wie Viktor Blüthgen, Felix Dahn und Peter Rosegger. Diese Gesellschaft initiierte im Jahr 1909 dann auch eine neue Heftromanreihe, die *Illustrierte Adler-Bibliothek*<sup>1</sup>, für die auch zahlreiche konservative Autoren gewonnen werden konnten, die für „qualitätsvolle“ Literatur standen, in der aber auch unbeanstandete Klassiker erscheinen sollten. Die Hefte erschienen anfänglich im Berliner W. Herlet Verlag und wurden von dem auch selbst als Schriftsteller tätigen Georg Gellert (1868–1931) herausgegeben, der bereits Erfahrungen mit der Edition von Knaben- und Mädchenbüchern gesammelt und auch schon für die *Gesellschaft* gearbeitet hatte. Durch diese Publikationen hatte er natürlich gute Kontakte zu zahlreichen bekannten Jugendbuchautoren des wilhelminischen Deutschlands, auf die er jetzt zurückgreifen konnte. Ebenso wohl auch auf die Illustratoren, deren namentliche Nennung nicht erfolgt. Da einige der enthaltenen Bilder jedoch mit den für Adolf Wald typischen Initialen signiert sind, ist davon auszugehen, dass er zumindest am Anfang als Illustrator an dem Projekt beteiligt war.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Die früheste mir derzeit vorliegende Nummer (Heft 6) erschien am 10. November 1909. Das genaue Datum ist in der ersten Heftreihe jeweils im Impressum auf S. 2 abgedruckt.

<sup>2</sup> Zu Adolf Wald siehe u. a. Martin Schulz: Illustriert von Adolf Wald. Der große Unbekannte. In: KMIL Nr. 117, 2019.



Allerdings zeigt sich bei den höheren Heftnummern, dass man das Versprechen von illustrierten Heften nicht mehr ganz so ernst nahm und bei einigen Heften nur noch eine farbige Titelzeichnung anfertigen ließ.



Des Weiteren gelang es, einige staatliche Subventionen einzusammeln und zahlreiche Direktoren und Lehrer zu gewinnen, die die *Illustrierte Adler-Bibliothek* insofern unterstützten, als sie sie ihren Schülern als wertvolle Lektüre empfahlen. Das Heft erschien fortan wöchentlich und hatte einen Umfang von 32 bzw. 64 Seiten bei Doppelheften, wobei es auch einige Aus-



nahmen gibt, denn das Doppelheft Nr. 61/62, welches die Heldenballade *Rolandin* von Felix Dahn enthält, hat als Doppelnummer nur einen Umfang von 48 Seiten. Der Preis für das wöchentlich erscheinende Heft lag bei 10 Pfennig für die normale Ausgabe und bei 20 Pfennig für Doppelnummern.

Mit der *Illustrierten Adler-Bibliothek* bekamen die jugendlichen Leser, vor allem Knaben, auf welche die Reihe wohl in erster Linie zugeschnitten war, neben Klassikern auch zahlreiche neue Geschichten zu lesen, die extra für diese Reihe verfasst und danach oft nie wieder verlegt wurden. Fast jeder populäre Autor von Abenteuererzählungen aus jener Zeit war in der *Illustrierten Adler-Bibliothek* präsent, mit einer bedeutenden Ausnahme: Karl May. Der Grund dafür dürfte vor allem in der zu jener Zeit schlechten Reputation des Schriftstellers zu suchen sein, der seit 1899 vermehrt in publikumswirksame Prozesse verstrickt war und in der Presse aufgrund seiner Haftstrafen und einiger früherer Werke, wie etwa der für Münchmeyer geschriebenen monumentalen Kolportage-Romane, heftigst angegriffen wurde. Ein solcher Autor, der sich stilistisch inzwischen auch noch von seinen populären Werken entfernt hatte, kam für eine Heftreihe, die sich auf die Fahne geschrieben hatte, nur hochwertige und für die Jugend nützliche Werke zu veröffentlichen, natürlich nicht mehr infrage.

Inwieweit die *Illustrierte Adler-Bibliothek* ihre hohen Ansprüche allerdings in die Tat umsetzen konnte, kann wohl unterschiedlich bewertet werden. Während die *Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Jugendschriften* auch weiterhin die Ansicht vertrat, für die Jugend nur „wertvolle“ Literatur zu veröffentlichen, gab es auch gegenteilige Meinungen, die die Ansicht vertraten, die Hefte der *Illustrierten Adler-Bibliothek* würden sich in nichts von den schon so lange beanstandeten anderen „Schundheften“ unterscheiden. Und tatsächlich kann man dieses Argument insofern nicht von der Hand weisen, als die Reihe, was ihre äußerliche Aufmachung betrifft, wie ihre „Vorbilder“ auf aktionsorientierte bunte Titelbilder und reißerische Titel setzte. Allein unter den ersten zehn Heften tauchen bereits Titel wie *Blutrache*, *Auf geheimen Wegen*, *Der Brandstifter* und *Die Rache des Desperado* auf. Und so ging es dann auch weiter. Dass man allerdings die Qualität einer Geschichte nicht unbedingt am Titel und an der optischen Aufmachung, in der sie erscheint, festmachen kann, spielte bei den damaligen Kritikern offenbar keine Rolle.

So erschienen im Verlag W. Herlet in den folgenden Jahren mindestens 100 Titel.<sup>3</sup> Einige davon

offenbar in mehrfacher Auflage. Dies erkennt man am besten an der erweiterten Titelliste auf der Rückseite späterer Auflagen. Außerdem gibt es auch Ausgaben, die im oberen roten Titelbalken zusätzlich noch die Information „Preis 10 Pfennig = 15 Heller = 15 Centimes“ bzw. bei Doppelheften „Preis 20 Pfennig = 30 Heller = 30 Centimes“ enthalten, die man nicht auf allen Ausgaben des gleichen Titels findet. Letzteres muss allerdings kein Hinweis auf verschiedene Auflagen bedeuten. Möglicherweise wurde ein Teil der Auflage, der im Ausland vertrieben wurde, zusätzlich mit dieser Angabe versehen.<sup>4</sup>

Wohl gegen 1914/15 kam es bei der *Illustrierten Adler-Bibliothek* zu einer Zäsur. Am deutlichsten sichtbar wird dies an der optischen Gestaltung. War das Heft vorher durch seinen markanten Titelkopf und die rote Umrandung recht auffällig, wirkte es nun vergleichsweise unscheinbar. Außerdem waren sowohl das genutzte Papier als auch der Druck, wohl kriegsbedingt, von minderer Qualität.



Erst auf den zweiten Blick fällt dann auch auf, dass die Hefte nun im Verlag der Adler-Bibliothek in Berlin-Tempelhof erschienen. Außerdem hatte sich der Preis des Heftes generell auf 20 Pfennig erhöht und die Reihenfolge der erschienenen Titel (jetzt werden nur noch 50 genannt) verändert. Zahlreiche Ausgaben entfallen und Doppelnummern werden gar nicht mehr aufgeführt.

Warum es zu diesem Verlagswechsel und der Änderung des äußeren Gestaltungsbildes gekommen war, konnte ich nicht feststellen, doch ich

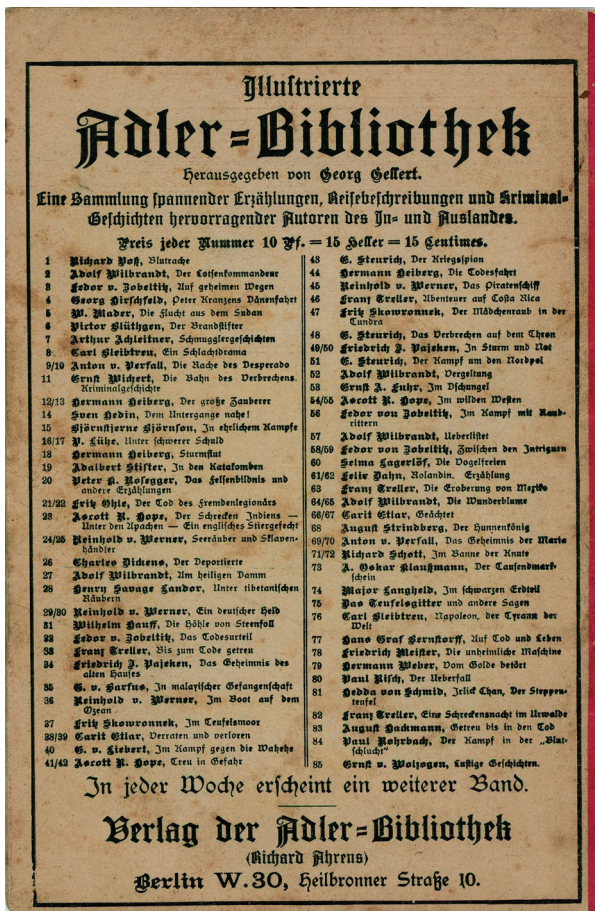
<sup>3</sup> Karl Jürgen Roth spricht in seiner Biografie über Georg Gellert im *Lexikon der Reise- und Abenteuerliteratur* (38. Erg.-Lfg. Dezember 1997, S. 5) von 110 Ausgaben. In der angeschlossenen Bibliografie werden dann aber nur 26 Titel genannt. Und da mir bisher noch nirgendwo eine Ausgabe jenseits der Nummer 100 aufgefallen ist, bin ich bei dieser Angabe etwas skeptisch. Aber vielleicht kann da einer der Leser weiterhelfen.

<sup>4</sup> Manchmal steht im roten Balken ganz rechts auch noch die Heftnummer, die ansonsten üblicherweise im grün unterlegten Titelkopf steht, manchmal aber an dieser Stelle auch fehlt.



vermute, dass man damit ein mögliches Verbot der Reihe umgehen wollte, indem man einerseits die reißerische Optik ein wenig zurücknahm und sie andererseits in einen nach der Heftreihe benannten Verlag überführte, der parallel auch noch patriotische Kriegsliteratur veröffentlichte. Doch all diese Maßnahmen halfen nicht. Im Jahr 1915<sup>5</sup> oder 1916<sup>6</sup> wurde die *Illustrierte Adler-Bibliothek*, trotz einer Reihe von Fürsprechern, wie fast alle Heftroman-Serien als Schund eingestuft und ein weiterer Vertrieb verboten.

Als Resümee der doch recht kurzen Geschichte kann man die Erkenntnis ziehen, dass auch die *Illustrierte Adler-Bibliothek*, trotz ihres Anspruchs, am Ende nur eine Heftreihe von vielen war. Was bleibt, sind allerdings eine Reihe von Erzählungen damals äußerst populärer Unterhaltungsschriftsteller, die wohl extra für diese Reihe verfasst und danach niemals wieder verlegt worden sind. Dies macht einzelne Titel heute zu begehrten Sammlerobjekten.



Titelliste der ersten Reihe

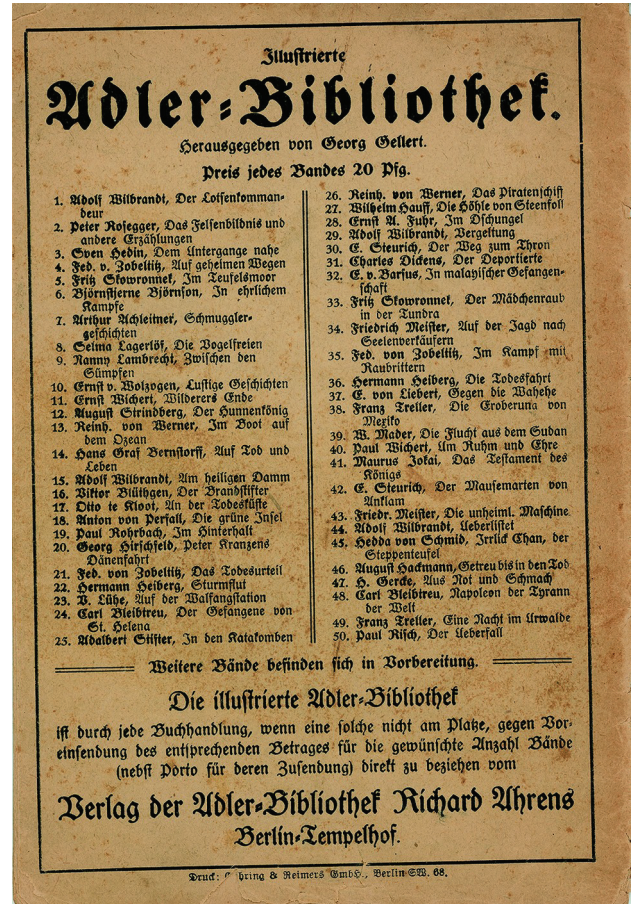
- 1 Richard Voss, Blutrache
2 Adolf Wilbrandt, Der Lotsenkommandeur
3 Fedor v. Zobeltitz, Auf geheimen Wegen
4 Georg Hirschfeld, Peter Kranzens Dänenfahrt
5 Wilhelm Mader, Die Flucht aus dem Sudan
6 Viktor Bluethgen, Der Brandstifter
7 Arthur Achleitner, Schmugglergeschichten
8 Carl Bleibtreu, Ein Schlachtdrama
9/10 Anton von Perfall, Die Rache des Desperado
11 Ernst Wichert, Die Bahn des Verbrechens
12/13 Hermann Heiberg, Der große Zauberer
14 Sven Hedin, Dem Untergang nahe!
15 Bjoernstjerne Bjoernson, In ehrlichem Kampfe
16/17 V. Lühe, Unter schwerer Schuld
18 Hermann Heiberg, Sturmflut
19 Adalbert Stifter, In den Katakomben
20 Peter Rosegger, Das Felsenbildnis
21/22 Fritz Ohnle, Der Tod des Fremdenlegionärs
23 Ascott Robert Hope Moncrieff, Der Schrecken Indiens
24/25 Reinhold v. Werner, Seeräuber und Sklavenhändler
26 Charles Dickens, Der Deportierte
27 Adolf Wilbrandt, Am heiligen Damm
28 A. Henry Savage Landor, Unter tibetanischen Räufern
29/30 Reinhold v. Werner, Ein deutscher Held
31 Wilhelm Hauff, Die Höhle von Steenfohl
32 Fedor v. Zobeltitz, Das Todesurteil
33 Franz Treller, Bis zum Tode getreu
34 Friedrich j. Pajeken, Das geheimnis des alten Hauses
35 Eginhard v. Barfus, In malayischer Gefangenschaft
36 Reinhold v. Werner, Im Boot auf dem Ozean
37 Fritz Skowronnek, Im Teufelsmoor
38/39 Carit Etlar, Verraten und Verloren
40 Eduard von Liebert, Im Kampf gegen die Wahehe
41/42 Ascott Robert Hope Moncrieff, Treu in Gefahr
43 Emil Steurich, Der Kriegsspion
44 Hermann Heiberg, Die Todesfahrt
45 Reinhold v. Werner, Das Piratenschiff
46 Franz Treller, Abenteuer auf Costa Rica
47 Fritz Skowronnek, Der Mädchenraub in der Tundra
48 Emil Steurich, Das Verbrechen auf dem Thron

5 Angabe bei Karl Jürgen Roth.
6 Angabe bei Kaspar Maase, Die Kinder der Massenkultur: Kontroversen um Schmutz und Schund seit dem Kaiserreich, Campus-Verlag Frankfurt/New York, 2012, S. 56.



- 49/50 Friedrich J. Pajeken, In Sturm und Not
- 51 Emil Steurich,  
Der Kampf um den Norpol
- 52 Adolf Wilbrandt,  
Vergeltung oder Unser Rechtsbewußtsein
- 53 Ernst A. Fuhr, Im Dschungel
- 54/55 Ascott Robert Hope Moncrieff,  
Im wilden Westen
- 56 Fedor von Zobeltitz,  
Im Kampf mit Raubrittern
- 57 Adolf Wilbrandt, Ueberlistet
- 58/59 Fedor v. Zobeltitz,  
Zwischen den Intriguen
- 60 Selma Lagerloef, Die Vogelfreien
- 61/62 Felix Dahn, Rolandin
- 63 Franz Treller, Die Eroberung von Mexiko
- 64/65 Adolf Wilbrandt, Die Wunderblume
- 66/67 Carit Etlar, Geächtet
- 68 August Strindberg, Der Hunnenkönig
- 69/70 Anton v. Perfall,  
Das Geheimnis der „Maria“
- 71/72 Richard Schott, Im Banne der Knute
- 73 A. Oskar Klaußmann,  
Der Tausendmarkschein
- 74 Wilhelm Langheld, Im schwarzen Erdteil
- 75 Das Teufelsgitter und andere Sagen
- 76 Karl Bleibtreu,  
Napoleon, der Tyrann der Welt
- 77 Hans Graf Bernstorff, Auf Tod und Leben
- 78 Friedrich Meister,  
Die unheimliche Maschine
- 79 Hermann Weber, Vom Golde betört
- 80 Paul Risch, Der Ueberfall
- 81 Hedda von Schmid,  
Irllick-Chan, der Steppenteufel
- 82 Franz Treller,  
Eine Schreckensnacht im Urwalde
- 83 August Hackmann,  
Getreu bis in den Tod
- 84 Paul Rohrbach,  
Der Kampf in der „Blutschlucht“
- 85 Ernst v. Wolzogen, Lustige Geschichte
- 86 Otto te Kloot, An der Todesküste
- 87 V. Lühe, Auf der Walfangstation
- 88 Carl Bleibtreu,  
Der Gefangene von St. Helena
- 89 Hermann Weber, In der Wüste verirrt
- 90 Friedrich Meister,  
Auf der Jagd nach Seelenverkäufern
- 91 Anton v. Perfall, Die grüne Insel
- 92 Hermann Weber, Am Kazikenfelsen
- 93 Paul Wichert, Um Ruhm und Ehre
- 94 Hans Dilcher, Patrouillenritte in Südwest
- 95 Hermann Gercke, Aus Not und Schmach
- 96 Maurus Jókai,  
Das Testament des Königs
- 97 Eduard v. Liebert,  
Deutschlands Heldenzeit 1870/71

- 98 Helene v. Falkenhausen,  
Bei den Hereros
- 99 Friedrich J. Pajeken,  
Das Geheimnis der Mumienstadt
- 100 Nanny Lambrecht,  
Zwischen den Sümpfen



**Titelliste der zweiten Reihe**

Die gelb unterlegten Titel (Nummern 11, 19, 30 und 42) tauchen in der Liste der „Ersten Reihe“ nicht auf. Entweder trugen sie tatsächlich eine Nummer über 100 oder sind neu oder der Titel wurde geändert. Beim blau unterlegten Titel (Nummer 49) wurde mit Sicherheit nur der Titel leicht verkürzt.

- 1 Adolf Wilbrandt, Der Lotsenkommandeur
- 2 Peter Rosegger, Das Felsenbildnis
- 3 Sven Hedin, Dem Untergang nahe
- 4 Fedor v. Zobeltitz, Auf geheimen Wegen
- 5 Fritz Skowronnek, Im Teufelsmoor
- 6 Björnsterne Björnson,  
In ehrlichem Kampfe
- 7 Arthur Achleitner, Schmugglergeschichten
- 8 Selma Lagerloef, Die Vogelfreien
- 9 Nanny Lambrecht, Zwischen den Sümpfen



- 10 Ernst v. Wolzogen, Lustige Geschichte
- 11 Ernst Wichert, Wilderers Ende
- 12 August Strindberg, Der Hunnenkönig
- 13 Reinhold v. Werner,  
Im Boot auf dem Ozean
- 14 Hans Graf Bernstorff, Auf Tod und Leben
- 15 Adolf Wilbrandt, Am heiligen Damm
- 16 Viktor Bluethgen, Der Brandstifter
- 17 Otto te Kloot, An der Todesküste
- 18 Anton v. Perfall, Die grüne Insel
- 19 Paul Rohrbach, Im Hinterhalt
- 20 Georg Hirschfeld,  
Peter Kranzens Dänenfahrt
- 21 Fedor v. Zobeltitz, Das Todesurteil
- 22 Hermann Heiberg, Sturmflut
- 23 V. Lühe, Auf der Walfangstation
- 24 Carl Bleibtreu,  
Der Gefangene von St. Helena
- 25 Adalbert Stifter, In den Katakomben
- 26 Reinhold v. Werner, Das Piratenschiff
- 27 Wilhelm Hauff, Die Höhle von Steenfall
- 28 Ernst A. Fuhr, Im Dschungel
- 29 Adolf Wilbrandt, Vergeltung
- 30 Emil Steurich, Der Weg zum Thron
- 31 Charles Dickens, Der Deportierte
- 32 Eginhard v. Barfus,  
In malayischer Gefangenschaft

- 33 Fritz Skowronnek,  
Der Mädchenraub in der Tundra
- 34 Friedrich Meister,  
Auf der Jagd nach Seelenverkäufern
- 35 Fedor von Zobeltitz,  
Im Kampf mit Raubrittern
- 36 Hermann Heiberg, Die Todesfahrt
- 37 Eduard von Liebert,  
Im Kampf gegen die Wahehe
- 38 Franz Treller, Die Eroberung von Mexiko
- 39 Wilhelm Mader, Die Flucht aus dem Sudan
- 40 Paul Wichert, Um Ruhm und Ehre
- 41 Maurus Jókai, Das Testament des Königs
- 42 Emil Steurich,  
Der Mausemartn von Anklam
- 43 Friedrich Meister,  
Die unheimliche Maschine
- 44 Adolf Wilbrandt, Ueberlistet
- 45 Hedda von Schmid,  
Irlick-Chan, der Steppenteufel
- 46 August Hackmann, Getreu bis in den Tod
- 47 Hermann Gercke, Aus Not und Schmach
- 48 Karl Bleibtreu,  
Napoleon, der Tyrann der Welt
- 49 Franz Treller, Eine Nacht im Urwalde
- 50 Paul Risch, Der Überfall





Friedrich J. Pajeken  
IN STURM UND NOT



Dornbrunnen Taschenschmöker

Wer in die *Illustrierte Adler-Bibliothek* hineinlesen will, muss sich dazu nicht durch antiquarische Angebote wühlen: *In Sturm und Not* von Friedrich J. Pajeken, ursprünglich erschienen als Doppelband 49/50, ist im Rahmen der *Dornbrunnen Taschenschmöker* neu aufgelegt worden. Pajeken schildert in der Erzählung die Abenteuer eines Gymnasiasten, der nach Amerika flieht und dort den Unterschied zwischen rauher Wirklichkeit und Abenteuerromanen kennenlernt. (Und natürlich geht es auch in der rauhen Wirklichkeit recht abenteuerlich zu.)